

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 4 (1918)
Heft: 52

Artikel: Der Sieg des Christkindleins
Autor: B.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 25. Jahrgang.

für die

Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule ::

Die Lehrerin — Bücherkatalog

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postcheckrechnung VII 1268.

Inhalt: Der Sieg des Christkindleins. — Bei Torschluß. — Die Stimme des Lehrenden. — Tentafel. — Schulnachrichten. — Die beste Philosophie. — Gebetbücher. — Lehrerzimmer. — Preßfonds. — Delegiertenversammlung. — Neue Bücher. — Inserate.

Beilage: Mittelschule Nr. 8 (philologisch-historische Ausgabe).

Der Sieg des Christkindleins.

P. R. H.

Tot ist die Natur, das Leben eingesargt, die Mutter Erde schlafst den großen Schlaf. Ein Riesenarkophag! ... ein Hünengrab! ... In diesem Grabe schmachtet ein Königskind, der Menschen letzte Retterin: die Hoffnung. Verzweiflung hält die Grabewache. Die Zeitenwelle hat immer neuen Sand auf dieses Grab gespült, der Zeitgeist immer neue Hekatomben drauf geschlachtet. Rauhende Trümmer, Berge von Leichen, gebleichte Gebeine, Pyramiden von Schädeln künden eines gottverlassenen Geschlechtes selbststeigene Kulturarbeit. Vergiftet ist der Menschheit Tat, weil ein frankhaftes Gehirn sie geboren, ein verdorbener Wille sie vollbracht. Geschlürft hat Adams unglückseliger Sprosse den totbringenden Eistrank der Sünde, den Gottes Widerpart der Weltfriedenzt. Eine starre Eisdecke hat sich um der Menschheit Brust gelegt und alles Seelenleben in eine Gletscherwelt verwandelt. Nur Weltschmerz und Verzweiflung hausen noch als grinsende Gespenster in dieser Winterwüstenei. Der Tod ist ja der Sünde Sold. Verfallen ist dem Hades dies Geschlecht... Ha, wie er höhnt und lacht, der Gnadenbannbezwinger, der lichtscheue Luzifer. Es ist der Hölle Lachen. Im Aug den Feuerbrand, im Ohr das Flammenprasseln, im Herz den Gotteshaß, so lauert er, dem Tiger gleich, auf seine Beute und weidet sein satanisches

Auge an seines Opfers Todeszucken. Bald ist es sein, noch muß er warten, bis des Fieberkranken fliegende Pulse aufgehört zu schlagen. Und dann... Triumph! Gerächt hat er sich für den Himmelssturz an seinem Schöpfer durch des Geschöpfes Höllenfahrt. Schon streckt er seine Gluthand aus nach der Herrschaft über die Erde. Flammen züngeln aus der Tiefe. Es rüstet sich zum Sturm der schwarze Geisterchor und hohnlachend fallen ein der Hölle Sturmsfaren: *Gloria in terra Luzifero...*

Gloria in excelsis Deo... ertönt im gleichen Augenblick aus Himmelshöhen. Wie schlappgelähmt verstummt der Höllenchor. Ein Blick aus Gottes Auge trifft Luzifer und geblendetstürzt er in die Tiefe. Flammen prasseln über seinem Haupt zusammen. Geschlossen ist der Abgrund, und Friede! Friede! jubelts aus den Höhen. Pax hominibus bona voluntatis.... Was soll die Melodie des Lebens in einer Totenstadt? Wer kennt die wundersamen Töne? Es sind der Geister frohe Lieder, die Adam einst gehört, bevor der Freudenmörder von Unbeginn der Schöpfungsharfe rein gestimmte Saiten jäh zerriß, es sind die alten Paradiesesweisen, die sporadisch nur die Welt durchzittert, seitdem der Cherub mit dem Flammenschwert an Edens heiliger Pforte Wache hielt, es ist die Jubelouver-

türe zum gigantischen Erlösungsdrama ... Hörst du der Engel Flügelrauschen? Siehst du die Lichtgestalten, die ätherisch zarten Wesen mit goldenen Kränzen im wallenden Haar, die sonnendurchglühten Wolken gleich hoch in den Lüften schweben? Jetzt steigen sie herab und breiten ihre Schwingen über eines Stalles halb zerfallenes Gemäuer, in dem es sprüht und glüht wie aus gegossenes Licht zersprungner Sonnen. Unbetend sinken sie vor einer Krippe nieder, in der auf hartes Stroh gebettet der Ewigkeiten König als schwaches Kindlein lächelnd ruht. Der Gottheit Glanz ist über sein Antlitz aus gegossen, wie zartes Alpenglühn auf jungem Firnenschnee. Die Schönheitstrunkenen Augen spiegeln die Sterne seiner ewigen Heimat und überirdische Majestät durchbricht der Menschheit unscheinbare Hülle, wie Morgensonnenglanz den herbstlich weichen Nebelflor. Die kleinen Händchen, welche

die durch bloßen Willensakt geschaffenen, feurigen Sonnenkugeln am ersten Schöpfungsmorgen in den leeren Raum hinausgerollt, strekt er der herzlos kalten Welt entgegen. Der süße Jesuksnabe hat nur einen Wunsch: an seinem kleinen und doch so großen Gottesherzen alle zu erwärmen, der Menschenseelen unfruchtbare Eisgeilde durch Lebensströme seiner Liebe in Paradiesefluren umzuwandeln. Siegesfreudig hält die kleine Kindesrechte der höchsten Liebe ewiges Symbol: ein kleines Kreuz. Vier Strahlen, blutig rot bilden aus des Kreuzleins Fuß und aus der Seitenbalken Ende und fallen auf das Hünengrab, die fluchbeladene Erde. Wie ein elektrischer Funke durchzuckt die Riesenleiche, krachend springt der Sünde Firnenpanzer, zum zweiten Male haucht der große Gott als kleines Kind des Lebens Odem dem toten Menschen ein.

Bei Torschluß.

Nur ein kurzes Wort. Ein Jahr, so folgen schwer wie kaum ein zweites, geht zur Neige. Nach 4½ Jahren schrecklichsten Krieges dämmert langsam die Friedenssonne auf. Aber ein vernichtender Gifthauch steigt aus den zahllosen Gräften auf: der Geist des Unglaubens, der Verneinung erhebt sich und schickt sich an, die letzten Spuren des Christentums vom Angesicht der Erde wegzusagen. Überall in den besiegtenden Ländern wütet die Revolution. Ihre Führer sind geschworene Feinde des Christentums, sind die gefährlichsten Gegner der christlichen Erziehung.

Kulturkampf! So heißt das Lösungswort des kommenden Jahres. Doch erschrecken wir nicht! Gott hat die Seinen noch nie verlassen. Auf ihn vertrauen wir. Aber lassen wir es uns seitens nicht an Eifer und gutem Willen, an Mut und Ausdauer fehlen. Gott hilft nur denen, die ihr ganzes Sinnen und Trachten für ihn einsetzen.

Unsere Stellung im kommenden Kampfe ist gegeben. Wir halten treu zur hl. katholischen Kirche, mit jeder Faser unseres Herzens! Das wollen wir heute neuerdings feierlich geloben. Katholisches Lehrervolk, katholische Erzieher und Schulkinder! schliebt die Reihen enger! Schafft Munition herbei zum schweren Kampfe, der jetzt anhebt, nachdem die Kanonen verstummt sind. Jetzt ist es an uns, nicht zu wanken und nicht zu zaudern, sondern bis zum letzten Atemzuge für unsere heilige Überzeugung zu kämpfen und — zu siegen. Gott mit uns!

Die „Schweizer-Schule“ wird berufen sein, an diesem Kampfe sich angemessen zu beteiligen. Helfe

jeder, der es gut mit der katholischen Jugend ziehung meint, treulich und nach Kräften mit. Wir bedürfen neuer Männer und neuer Mittel, um unser Kampfschiff zum Siege zu führen. Ein jeder trage herbei, wie es seine Kräfte erlauben. Der Krieg hat unsern Betrieb gewaltig erschwert und verteuert. Wir sind gezwungen, unsere Beilagen etwas zu kürzen und auch auf eine teuere Ausstattung in der Spedition zu verzichten, bis wieder normale Zeiten zurückkehren. Trotzdem auch eine kleine Erhöhung des Abonnents eintreten muß, werden wir gleichwohl noch mit Rückschlägen arbeiten, die durch den Preßfonds gedeckt werden sollen. Er sei auch diesmal wieder allen zur Beachtung empfohlen. Wir dürfen nicht rasten und nicht ruhen bis unser gemeinsames katholisches Schulorgan auf solidem Fundamente steht. Wir sind auch optimistisch genug zu hoffen, daß der bisherige Abonnentenkreis uns trotzdem treu bleiben wird. Niemand wird sich der Einsicht verschließen, daß diese Änderungen nur unter dem Drucke der Zeit erfolgten. Die ganze katholische Lehrergemeinde wird jenes Organ, das so entschieden für die Besserstellung ihres Standes eingestanden ist und einsteht, auch in Zukunft nicht missen wollen.

Jenen Herzen und Händen aber, die im verflossenen Jahre der „Schweizer-Schule“ ihre Kräfte geliehen — vom unvergesslichen lieben Hrn. Chefredaktor in der stillen Klosterzelle zu Stans bis zum letzten Abonnenten in der hintersten Berggemeinde — entbieten wir unsern aufrichtigsten Dank und die besten Segenswünsche zum kommenden Jahr.

J. L.